



Das Rätselhafte bei MONIKA DEBUS

Hans-Jörg Loskill

Der Mensch ist zweckgebunden, erdbezogen, praxisnah. Er schaut sich nach Positionen, Haltungen, Orientierungen, Richtungspunkten um. Er fragt nach dem Warum, Wieso, Wozu, Wie und Was. Das führt, will man schnelle Antworten geben, oft in die Irre, in die Irritation, sogar in die falsche Spur.

Wenn wir den Arbeiten von Monika Debus gegenüberstehen, dann setzen Staunen, Fragen, Überraschungen, Erkenntnis und Missverständnisse ein. Also fragen wir doch einmal angesichts dieser Werke, die seit 2004 in der Keramischen Werkstatt der Künstlerin aus dem Töpfer-Dorado Höhr-Grenzhausen im Westerwald entstanden sind: was sind die Ausgangspunkte und Richtwerte dieser Malerin, die Tonware im Salzbrand benutzt, oder dieser Keramikerin, die Objekte herstellt.

Damit haben wir schon eine wesentliche Mitteilung gemacht: Monika Debus steht zwischen den Stühlen, sie verhindert das einfache und naive Schubladendenken, an das wir uns so angenehm gewöhnt haben. Sie malt und sie töpft, sie benutzt Hand-Werk und orientiert sich an eigenen Idealen der Kopfarbeit, sie wählt das Naturprodukt Ton als schöpferisch aufgewertete Leinwand. Natürlich klinkt sie sich in das Prozessuale dieses Genres voll ein, sucht sich das geeignete Material, arbeitet sich in technischen Schritten hinein in die Entstehung jedes einzelnen Stückes zwischen Bild und Gefäß, zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit, zwischen Funktion und künstlerischer Freiheit. Aber ihr Schaffen weist

**Was ist Keramik?
Ein Zusammenspiel von
Maß und Masse, Volumen
und Farbigkeit, Proportion
und Balance, Rhythmus und
Intimität, Gefühl und Verstand,
Handlichkeit und Ausbruch
aus der normativen Kraft,
Physis und Psyche.**

oben

Gefäßform, 40 x 53 cm, 2012

rechte Seite

Gefäßform, 53 x 34 cm, 2013





weit über diesen Tellerrand des Werkstatt-Schaffens hinaus. Sie führt uns stilsicher und geschmackvoll in die Welt der Offenheit, der freien Assoziation, der Träume, der Lebendigkeit des scheinbar toten Steins, der ungewissen Form, der rituellen Zeichnung. Bei Monika Debus vereinigen sich ganz verschiedene Strömungen der Kunstgeschichte zu aktuellem, sublimen und subjektiven Gestaltungswillens: Da sind die Felszeichnungen und Linienschwünge so genannter primitiver Völker, elementare Antiken-Systeme, japanische Kalligraphie-Kürzel, informelle und tachistische Anklänge aus den 50er oder 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, Horizonte eines individuellen Weltbildes, das sich an Punkt-Linie-Kreis-Design orientiert, Öffnungen, die auf Sinn deuten, haptische Erfahrungen mit kultischem Hintergrund, freie Malerei mit entweder symmetrischen oder asymmetrischen Bedingungen, raue und doch elegante Oberflächen, die das salzige Wesen dieser Objektkunst betonen, „ansteckende“ virtuose Handhabung eines Werkstoffes, der sich in ein Zwischenreich aufmacht - ganz weltlich, ganz irdisch, ganz menschlich - und doch wieder ganz irrational, ganz fantastisch, ganz unwirklich. Die Kunst der Monika Debus lebt genau von diesem Kontrast, von den beiden ideellen und technischen Polen - die Deutlichkeit des Gefäßes wird aufgehoben durch gedankliche Schrägen und Verdrehungen, die dennoch abgefangen werden von einer Standfestigkeit in der Aussage und in der Formgebung.

Was ist Keramik? Ein Zusammenspiel von Maß und Masse, Volumen und Farbigkeit, Proportion und Balance, Rhythmus und Intimität, Gefühl und Verstand, Handlichkeit und Ausbruch aus der normativen Kraft, Physis und Psyche. Mal neigt sich das einzelne Stück dieser Einordnung zu, mal in eine andere, unbekannte, fremde. Man muss sich auf diese Wandbilder und Standobjekte einlassen und sich nicht ständig blockieren mit der Frage „Was soll das“, „was ist das“, „was bedeutet es“.....

.....Monika Debus ... klärt nur bedingt: das Ungewisse, Fra-

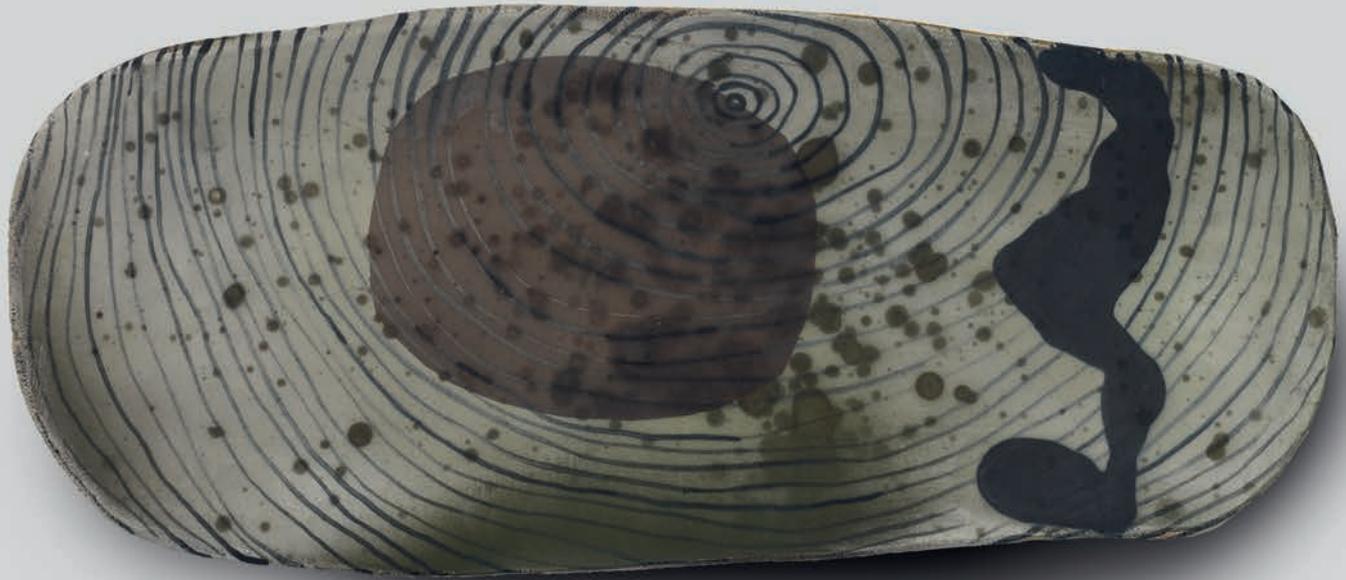
links **Wandarbeit**, H 31 cm, B 28 cm, 2013

rechts **Wandarbeit**, H 26,5 cm, B 29 cm, 2013

rechte Seite **Wandplatte**, H 28 cm, B 63 cm, 2013

gende, Befragte, Geheimnisvolle, Mystische und Mythische dominieren. Sie führen uns absichtlich und bewusst auf eine Ebene der Rätsel und der Veränderung, der Verfremdung und des Exotischen. Als wollte sie sagen: Die Welt steckt voller Geheimnisse und Fragen, die Antwort und die Klärung liegen bei dir selbst. Du musst nur bereit sein, dich auf geistige Abenteuer einzulassen. Und schon bewegen wir uns, angeregt und geleitet von der bildnerischen Plastik dieser Künstlerin, auf philosophischem Terrain. Monika Debus ist eine Denkerin in der Form, eine Kommentatorin der Ästhetik, eine Expressionistin der offenen Assoziation. Das macht ihr Oeuvre für uns wertvoll, anstrengend oder herausfordernd. Den künstlerischen Weg in die Gemütlichkeit der Idylle verweigert sie strikt. Genau das Gegenteil dieses bequemen Schematismus strebt sie an.

Und noch ein Gedanke kommt angesichts ihrer Malerei-Gefäße, die uns wie in einem kultisch geprägten Raum vom Boden oder von der Wand, vom Podest oder aus der Höhe anvisieren, hoch. Denn wer um das Wesen und das Machen keramischer Produktion weiß, kennt den Bruch der Scherben, das Risiko des Misserfolges beim Brand im Ofen, die Chance der Zerstörung. Auch diese Zufälligkeit des Geschehens zwischen erster Materialbegegnung und visionärer Formgebung bindet sie ein. Sie sagt: "Das ist für mich so aufregend wie anregend. Ich entdeckte im Bruch das Neue, das Unbekannte, das noch zu Gestaltende." Zerstörung nach der Gestaltung? Ein Widerspruch? Ein Rückschritt? Eine Verunklarung?



Gelassen reagiert Monika Debus auf diese Fragestellung. Nein, für sie sei das Bruch-Stück zugleich eine Hoffnung auf einen neuen Prozess, auf eine Entwicklung und Erweiterung. Es wird zum Symbol des Lebens allgemein: nach dem Tod folgt das Leben, nach dem Leben folgt der Tod, aus dem Ursprung keimt das Neue, Andere, Kühne. Die Menschen reichen ihre Erfahrungen, Wünsche, Träume, Sehnsüchte und Utopien weiter. Ein Generationen-Verbund als Kette, künstlerisch und kreativ begründet. Dazu fällt mir der Satz eines bekannten Kunsthistorikers ein: „Alle Kunst ist vom Bruch durchfurcht“ (Rolf Tiedemann)

Das Schönste und Kostbarste sei am Schluss angemerkt: Diese Stücke von Monika Debus verraten viel über das Wesen der Dinge und die Seele des Abstrakten. Die uralte Steinform wird zum Prinzip -und doch geht die Künstlerin weit über diese Grundinformation hinaus. Zufall und Steuerung, Geist und Körper, Ganzheit und Bruchstück, Farbigkeit und Monochromie, Tradition und Innovation, Intuition und Dynamik, Bestimmtheit und Offenheit, Rundes und Gerades, Spiel und Struktur, Poesie und Strenge, Klang und Echo, Beteiligt sein und Distanz geben sich bei Monika Debus die Hand. Dieses polare Prinzip wandert durch alle Phasen und Entwicklungen der Künstlerin.

Mit einem Zitat des Museumsmannes und Kunstwissenschaftlers Kurt Lüthi möchte ich schließen: „Kunst ist ein Reflex einer inneren Bewegung, auf die das Zeichen antwortet.“ Darüber können wir angesichts der Debus-Formen, der Frage-Zeichen und Geist-Klänge intensiv nachdenken. Es blicken viele Zeichen wie Signale auf uns: Wir können sie lesen. Mit und durch Gefühl, mit und durch Wissen.

Ausschnitt aus einer Rede von Hans-Jörg Loskill in der Galerie Idelmann.

Hans-Jörg Loskill ist Kunsthistoriker und Musikwissenschaftler. Er war vierzig Jahre Kulturredakteur bei der WAZ (Essen) und Dozent an der Kunstakademie Münster. Er lebt in Bottrop-Kirchhellen.

1961 in Siegen geboren, machte **Monika Debus** von 1987 bis 1989 in der Oldenburger Töpferei S. Hagemann die Ausbildung zur Töpferin und besuchte anschließend die Staatliche Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen. Seit 1993 hat sie ihr eigenes Atelier in Höhr-Grenzhausen. 1994 schloss sie sich der Keramikgruppe Grenzhausen mit Susanne Altzweig, Martin Goerg und Fritz Roßmann an und feierte mit ihren Kollegen letztes Jahr das zwanzigjährige Bestehen. Monika Debus erhielt zahlreiche Auszeichnungen, z.B. den Sonderpreis des Wettbewerbs „Salzbrandkeramik“ der Handwerkskammer Koblenz (2002), den Westerwaldpreis für Salzglasiertes Steinzeug und Porzellan (2004), zeitgleich den Judge's Prize der Taiwan Ceramic Biennale in Taipei sowie die im Jahre 2005 erfolgte Einladung als dortige „Artist in Residence- Künstlerin“ zu arbeiten. 2005 erfolgte die Ernennung zum Mitglied des IAC und 2007 der Eintritt in die renommierte Gruppe 83. 2007 gehörte sie zu der Auswahl der Keramiker, die in Fuping, China, einen Beitrag zum dortigen Deutschen Museum leisten durfte. Ihre Arbeiten stehen weltweit in zahlreichen Museen und öffentlichen Sammlungen. Monika Debus hat zwei Kinder und lebt und mit ihrer Familie in Höhr-Grenzhausen.

Aktuelle Ausstellungen von Monika Debus:

- Bis 12. Januar 2014: **Die Gruppe 83**. Gruppenausstellung in der Galerie Marianne Heller, Heidelberg, www.galerie-heller.de
- 07. Februar bis 30. März 2014

...am Anfang steht die Malerei...

Einzelausstellung im Studio des Keramikmuseums Staufen
www.landmuseum.de

Monika Debus

Brunnenstraße 13
D-56203 Höhr-Grenzhausen
www.monika-debus.de
monika@monika-debus.de





The enigmatic in the work of MONIKA DEBUS

Hans-Jörg Loskill

Humankind is purpose-orientated, earthbound, practical. They are on the lookout for standpoints, attitudes, orientation, landmarks. They ask why, wherefore, how and what. If you want a quick answer, this often leads astray, leads to confusion, even leads us onto the wrong track.

Faced with the work of Monika Debus, wonderment sets in, questions, surprises, insight and misunderstandings. So let us ask then, when we view this work that since 2004 has been coming forth from the artist's ceramics studio in that El Dorado of pottery, Höhr-Grenzhausen: what are the starting points and benchmarks of this painter who saltfires pottery, or this ceramist who makes sculptures.

We have already made a significant statement now: Monika Debus cannot be easily categorised, she prevents the simple, naive pigeon-holing that we have so easily become accustomed to. She paints and she pots, she uses craft techniques and takes her orientation from her own ideals of mental labour, she uses clay, a natural product, as her creatively appraised canvas. Of course she is fully involved the process character of this genre, finds the most suitable medium, and gradually moving forward in technique, she works her way into the creation of each object that is somewhere between sculpture and painting, between abstraction and representation, between functionality and artistic freedom. But her work points far beyond the compass of what she does in her studio. With stylish confidence and

What is ceramics? An interplay of dimension and mass, volume and colour, proportion and balance, rhythm and intimacy, emotion and intellect, handiness and the escape from a normative force, physicality and psyche.

above **Vessel Form**, 40 x 53 cm, 2012

opposite page **Vessel Form**, 53 x 34 cm, 2013





taste, she guides us into a world of openness, of free associations, of dreams, of the vitality of seemingly dead rock, of uncertain form, of ritual markings. In Monika Debus's work, entirely different currents of the history of art unite to create a contemporary, sublime yet subjective will to form: here are the cave paintings and arcing lines of so-called primitive peoples, systems of archaic elements, abridged Japanese calligraphy, echoes of *informel* and *tachisme* from fifties and sixties in the last century, horizons of an individual world view that takes its orientation from point-line-circle-design, openings that hint at meaning, tactile experiences with a cultic background, uninhibited painting with either symmetrical or asymmetrical terms of reference, rough and yet elegant surfaces that emphasise the salty nature of this sculptural art, the "infectiously" virtuoso skills in dealing with a medium on the way to an intermediate realm – entirely secular, entirely human – and yet entirely irrational, entirely fantastic, entirely unreal. It is precisely this contrast that Monika Debus's art thrives on, the polarity of technique and ideas – the clarity of the vessel is cancelled out by mental skews and twists, which nevertheless are balanced by the soundness in the message and in the form.

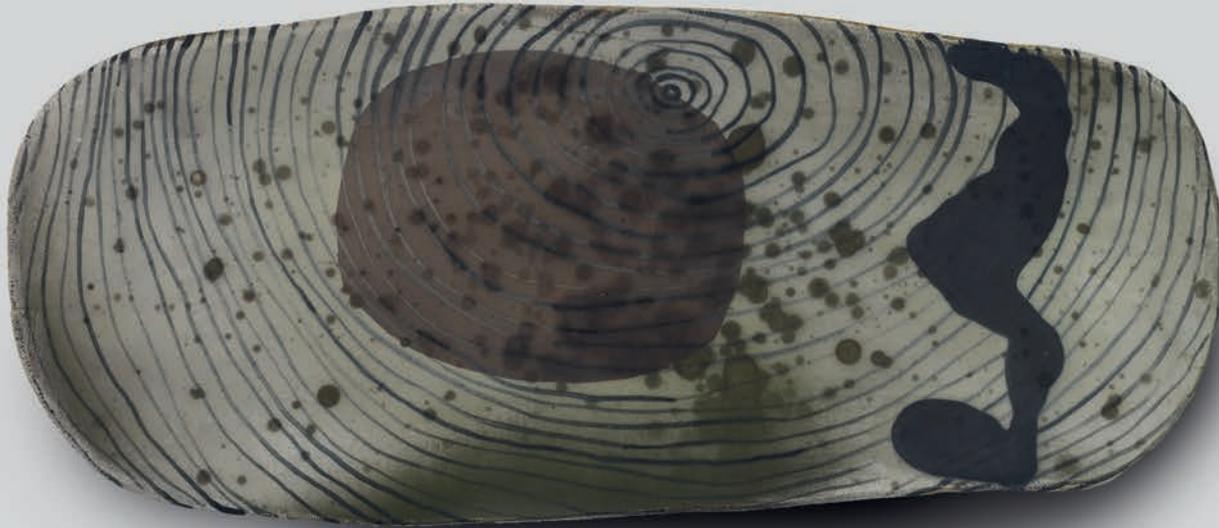
What is ceramics? An interplay of dimension and mass, volume and colour, proportion and balance, rhythm and intimacy, emotion and intellect, handiness and the escape from a normative force, physicality and psyche. The individual piece may tend towards this classification, it may tend towards another, unknown or alien one. One has to become involved with these murals and sculptures, and not inhibit one's access to them by asking "What's the point of that?", "What is that?", "What does it mean?" ...

... Monika Debus ... only gives limited clarification: it is the uncertain, the questioning, the interrogated, enigmatic, mystical and mythical elements that are dominant. They intentionally and con-

left **Mural Piece**, h 31, w 28 cm, 2013
 right **Mural Piece**, h 26,5, w 29 cm, 2013
 opposite page **Wall Plate**, h 28, w 63 cm, 2013

sciously lead us onto a plane of riddles and of change, of estrangement and the exoticism. As if they wanted to say the world is full of secrets and questions, the answers and the interpretation are down to you. You must simply be prepared to be open to an intellectual adventure. And already we are moving forward, stimulated and accompanied by this artist's sculpture, entering philosophical territory. Monika Debus thinks in shapes, is a commentator of aesthetics, an expressionist of free association. This is what makes her work valuable to us, demanding or challenging. She strictly refuses to tread the artistic pathway that leads to the cosy idyll. She strives to achieve precisely the opposite of this easy schematism.

And another thought emerges when we look at her painting-pots, that face us as if in a cultically dedicated space, from the floor or from the wall, from a plinth or from above: anyone familiar with the essence of making ceramic products is familiar with pots breaking, with the danger of failure during the firing in the kiln, with the risk of destruction. This random element in events between the first encounter with the material and its visionary shaping involves her too. She says, "To me, this is just as exciting as it is stimulating. In breakages, I discover the new, the unfamiliar, I discover what still has to be formed". Destruction after making? A contradiction? A step backwards? An obfuscation? Monika Debus reacts calmly to this question. No, to her a fragment is also



hope of initiating a new process, a development and an extension. It becomes a symbol of life in general: after death, life follows, after life, death follows, out of the origins, new, different, bold things grow. People pass on their experiences, their wishes, their dreams and yearnings, their ideals. An alliance of the generations as a chain, founded on art and creativity. This reminds me of a quote from art historian Rolf Tiedemann... "All art is furrowed with breaks" ...

The most beautiful and most precious thing is to be mentioned last: these works by Monika Debus reveal much about the nature of things and the soul of abstraction. The age-old stone form becomes a principle – but the artist goes far beyond this basic fact. Randomness and control, body and soul, wholeness and fragment, colour and monochromy, tradition and innovation, intuition and dynamism, determinacy and openness, roundness and straightness, playfulness and structure, poetry and severity, sound and echo, participation and distance are united in Monika Debus' work. This polar principle is a leitmotif in all of the artist's developments and phases.

I would like to close with a quote from museum director and art historian Kurt Lüthi: "Art is a reflex response to an inner movement, to which the sign answers". We may think deeply about the Debus-forms, question-marks, and mind-sounds. Many signs and signals are looking at us: we can read them, with and through emotion, with and through knowledge.

Excerpt from a speech by Hans-Jörg Loskill given at Galerie Idelmann.

Hans-Jörg Loskill is an art and music historian. For forty years, he was the arts editor of the WAZ newspaper in Essen and lectured at the Kunstakademie Münster. He lives in Bottrop-Kirchellen.

Monika Debus was born in Siegen in 1961 and trained as a potter at the S. Hagemann pottery in Oldenburg before attending the State College of Ceramic Design in Höhr-Grenzhausen. She has had her own studio in Höhr-Grenzhausen since 1993. In 1994, she joined the Keramikgruppe Höhr-Grenzhausen with Susanne Alzweig, Martin Goerg and Fritz Roßmann. Last year, they celebrated their twentieth anniversary together. Monika Debus has received numerous awards, e.g. the special prize in the competition for salt fired ceramics from the Chamber of Skilled Trades in Koblenz in 2002, the Westerwald Prize for saltglazed ceramics and porcelain in 2004 and in the same year, the Judges' Prize at the Taiwan Ceramics Biennale in Taipei. She was also awarded a residency there in 2005, and became a member of the IAC. In 2007, she joined the prestigious Gruppe 83. In 2007 she was one of the ceramic artists selected for the privilege of contributing to the German Museum in Fuping, China. Her work is now on show in many museums and private collections worldwide.

Current exhibitions with Monika Debus:

- Until 12 January: **The Gruppe 83** exhibition at Galerie Marianne Heller, Heidelberg, www.galerie-heller.de
- 7 February – 30 March 2014
...am Anfang steht die Malerei...
(... In the Beginning is Painting...)
Solo exhibition in the studio of the Keramikmuseum Staufen
www.landesmuseum.de

MONIKA DEBUS
Brunnenstraße 13
D-56203 Höhr-Grenzhausen
Germany
www.monika-debus.de
monika@monika-debus.de

